

Battler-Zeitung

Br. 7.

Berlin, den 6. April 1901.

15. Jahrg.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends.
Bezugspreis 60 Pf. pro Quartalsjahr durch
die Post (Post-Liste Nr. 6519)
80 Pf. bei Zusendung unter Streifband.

Redaktion und Verlag:
Joh. Sassenbach, Berlin S.O., Engelstr. 15.
Fernsprech-Nummer: Amt VII, 788.

Insetate die 3 gespaltene Nonpareille-
Zeile 20 Pf.;
bei Wiederholungen bedeutende
Ermäßigung.

Inhalt.

Urabstimmung über Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung. — Die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands. (Fortsetzung.) — Der Süddeutsche Senat. — Armeelazarett-Gesellschaft. II. (Feststellung.) — Streiks und Bahnbewegungen. — Ein- gesetzte. — Vereinshilfe. — Fragestellungen. — Anzeigen.

In Ebersfeld-Barmen wird es jedenfalls in der Woche nach Ostern zu einem Generalstreik der Militärsattler kommen. Der Zugang ist daher streng fernzuhalten.

Achtung! Kollegen! Achtung!

Zureisende Kollegen haben sich vor Annahme von Arbeit bei dem betr. Vertrauensmann zu erkundigen ob und wo am Orte gestreikt wird resp. ob eine Werkstätte gesperrt ist.

Ausgebrochene Streiks.

Berlin. Geschirr- und Sattelmacher bei den Firmen J. u. W. Schulze, Wilhelmstr. 80/81, Mäter, Grauerstr. 28, Robert, Badstr. 80, Bleidler, Friedrichsberg, Warmitz, Schützenstr. 4, Rosenthal, Klosterstr. 98, Kieselmann, Käffnerstr. 15.
Halle. Geschirrsattler.

Streiks in Aussicht, daher Zugang fernzuhalten
Ebersfeld-Barmen. Militärsattler.

Gesperrte Werkstätten:

Offenbach a. M. Die Täschner-Werkstätten Ph. Knipp, H. Mayer und G. Gottlieb.

Österreich. Wien. R. I. Hofwagensfabrik von Carl Marius, VIII. Überlasse 17.

Weiteres siehe Berichte.

Urabstimmung über Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung.

Die vor einem Jahre tagende General-Versammlung hat bekanntlich beschlossen, im Juli dieses Jahres eine zweite Urabstimmung über Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung vorzunehmen.

Nun hat aber seit diesem Beschluss des Verband eine Entwicklung genommen, wie man es damals nicht voraussehen konnte. Wir haben vor allem den Militärsattlerstreit gehabt, der in unsern Kassenverhältnissen eine vollständige Änderung geschaffen hat; infolge des Streiks und anderer günstiger Umstände hat aber auch der Verband bedeutend an Mitgliedern zugenommen. Seit der General-Versammlung sind etwa dreitausend Mitglieder beigetreten, wenn auch infolge der Abschüttung des Verband nicht um dreitausend Mitglieder zugenommen hat.

Diese neuen Mitglieder sind nun jedenfalls über die Bedeutung und Möglichkeiten der Arbeitslosen-Unterstützung sehr wenig unterrichtet und die bewegten Seiten, die hinter uns liegen, waren auch nicht dazu geeignet, mit Ruhe an diese Frage heranzutreten; ob die kommenden Monate dazu geeignet sein werden, erscheint auch ziemlich unwahrscheinlich.

Die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung ist aber ein solch wichtiger Schritt in der Entwicklung des Ver-

bandes, daß es ein Fehler wäre, ohne genügende Vorbereitung des größten Theiles der Mitglieder die Entscheidung zu fällen; ob man Freund oder Gegner dieser Unterstützung ist, man muß im Interesse einer guten Weiterentwicklung wünschen, daß bei der Urabstimmung die wohlerwogene Meinung der Mitglieder zum Ausdruck kommt und daß nicht eine Zusammensetzung entscheidet.

Ich, als Anhänger der Arbeitslosen-Unterstützung, bin unter den jetzigen Umständen nicht im Stande, für eine baldige Einführung zu wirken. Nach meiner Auffassung müssen wir damit warten, bis wir wieder im Stande sind, die finanziellen Folgen der Einführung zu übersehen. Ich erlaube mir deshalb den Vorschlag zu machen, die Urabstimmung auf ein halbes Jahr, und dann, wenn uns die nächste Zeit noch größere Kämpfe bringt, sogar auf ein Jahr zu vertagen. Die Verwaltungsstellen werden gebeten, zu diesem Vorschlage Stellung zu nehmen.

Joh. Sassenbach.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

(Fortsetzung.)

Agitation.

Die Agitationskommissionen in Ost- und Westpreußen, sowie in Oberschlesien, haben in der bisherigen Weise ihre Tätigkeit fortgelebt und sind ständig, wie auch sonst in jeder Beziehung seitens der Generalkommission unterstützt worden. Der Erfolg kann unter den fortwährenden Schwierigkeiten, welche der Agitation entgegenstehen, kein bedeutender sein. Jedoch steht er nicht im Verhältniß zu den aufgewandten Mitteln und Kräften. Trotzdem darf nicht etwas weniger als bisher, sondern es muß noch mehr geleistet werden. Dies wird dadurch geschehen, daß für die polnisch sprechenden Arbeiter ein Gewerkschaftsorgan in polnischer Sprache vom 1. April 1901 ab in Posen herausgegeben werden soll.

Ehrenvollerweise hat in der Provinz Posen und besonders in der Stadt Posen die Gewerkschaftsbewegung bedeutende Fortschritte gemacht. Ein demnächst erscheinender Jahresbericht des Posener Sekretariats wird des Nächsten diesen Fortschritt der Bewegung ausweisen.

Wie in früheren Jahren, ist auch im letzten an einzelne Gewerkschaften Zufluss zu großen Agitationen geworden. Ferner ist auf Kosten der Generalkommission eine Agitation unter den Arbeiterinnen des Voigtländischen Bezirks unternommen worden. Außerdem sind für einzelne Dörfer und Bezirke besondere Flugblätter hergestellt und verbreitet worden. Im übrigen sind auf eine große Zahl von Anfragen, betreffend die Agitation, Anweisungen, besonders an die Gewerkschaftsärzte, gegeben.

Mit den Gewerkschaftskartellen stand die Generalkommission noch wie vorher in regem Verkehr und hat sich auch das gegenseitige Verhältniß, geknüpft auf die Beschlüsse über die Gewerkschaftskartelle des letzten Gewerkschaftskongresses sehr günstig und freundlich gestaltet. Eine Ausnahme davon macht, wie bekannt, das Leipziger Gewerkschaftskartell. Die Vorgänge selbst sind bekannt. Dieses Kartell glaubte sich berechtigt, eine Revidierung der Beschlüsse des Dritten Gewerkschaftskongresses vornehmen zu können und eine von dem Kongress anerkannte Organisation als nicht auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehend zu bezeichnen und dementsprechend zu behandeln. Andererseits anerkannte das Kartell eine Sonderorganisation, welcher der Gewerkschaftskongress ausdrücklich und rücksichtslos die Anerkennung verlieh. Alle gültigen Vorstellungen seitens der Generalkommission

blieben unbeachtet. Auch der Hinweis darauf, daß das Kartell nur seinen Statutenbestimmungen gemäß zu verfahren brauche, um den Streit aus der Welt zu schaffen, blieb unbeachtet. Die Liebe zu einer Sonderorganisation, welche ihren Daseinszweck in der Bekämpfung des gewerkschaftlich bewährten Buchdruckerverbandes sah, war so groß, daß man im Kartell vollständig übernahm, welche unangenehmen Folgen die Anerkennung einer solchen Gegenorganisation haben müsse.

Die Folgen sind eingetreten. Ein in der Arbeiterbewegung unerhörter Skandal hat sich entwickelt. Eine auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehende Gewerkschaft läßt in einem der sozialdemokratischen Partei gehörenden Geschäft seine Mitglieder zum Streik greifen. Die Gegenorganisation stellt die Streikbrecher und der Streikbruch wird von Gewerkschaften, die auch auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen, als im Interesse der Partei liegend entschuldigt. Das ist der Fluch der bösen That. Wenn ein Gewerkschaftskartell, wenn ein sozialdemokratisches Blatt der Abspaltung in der Gewerkschaftsbewegung das Wort redet, so müssen die Dinge schließlich kommen, wie sie gekommen sind. Die Generalkommission hat, als das Leipziger Gewerkschaftskartell nicht gemäß den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses handeln wollte, alle Beziehungen mit diesem Kartell abgebrochen. Die Aufforderung an die Vorstände der Verbände, die Delegierten aus dem Leipziger Kartell zurückzuziehen, hatte geringen Erfolg.

Statistik.

Die Generalkommission war bemüht, das Material, welches die Berufs- und Gewerbezählung von 1895 enthielt, den Gewerkschaften zugänglich zu machen. Es sind drei größere Auszüge aus den Ergebnissen dieser Zählung gemacht und im „Korrespondenzblatt“ veröffentlicht worden. Eine weitere Zusammenstellung aus den Ergebnissen der Gewerbezählung ist in Bearbeitung. Die alljährlichen Statistiken über die Streiks und über den Stand der Gewerkschaftsbewegung sind nach Möglichkeit verbessert worden.

Die Streikstatistik ist vollständig umgestaltet. Während bis zum Jahre 1900 die Materialien für die Statistik durch Umfrage am Jahresende gewonnen wurden, sind nunmehr die Erhebungen so getroffen, daß fortlaufend in allen Gewerkschaften nach der Generalkommission herausgegebenen Formularen die Statistik geführt wird. Diese Neuorientierung verursachte der Generalkommission nicht unerhebliche Arbeit. Sie wird aber nicht nur einmal jährlich, daß die Streikstatistik früher als in den vorhergehenden Jahren veröffentlicht werden kann, sondern es ist dadurch, daß nicht wie bisher summarisch, sondern über jeden einzelnen Streik berichtet wird, die Genauigkeit erhöht und die Vergleichbarkeit mit der amtlichen Streikstatistik gegeben.

Dass die amtliche Statistik diejenige der Gewerkschaften nicht etwa entbehrliech macht, ist schon früher von uns betont worden. Es hat sich gezeigt, daß die Gewerkschaftsstatistik zur Kontrolle der amtlichen absolut notwendig ist. In dem amtlichen Bericht über die Streiks im Jahre 1899 ist zwar darauf hingewiesen, daß die beiden Statistiken nicht miteinander vergleichbar sind, weil die Zählung seitens der Behörden nach Verwaltungsbezirken, seitens der Gewerkschaften aber nach Berufen erfolgt. Ohne daß die Zähl-

methode der Gewerkschaften geändert zu werden braucht, wird sich für die Zukunft doch, wie schon angeführt, ein Vergleich ermöglichen. Dadurch wird dann wohl die ursprünglich vorhandene läbliche Absicht, aus der amtlichen Streikstatistik Material gegen die Gewerkschaften gewinnen zu können, endgültig schwinden. Vielleicht auch kommt man dann an maßgebender Stelle noch zu der Erkenntnis, daß untergeordnete Polizeiorgane nicht geeignet sind, die ersten Erhebungen über die Streiks zu machen, und schafft hier Wandel. Dann würde die amtliche Streikstatistik sich zu einem wertvollen Teil der Reichsstatistik entwickeln können. Die Gewerkschaftsstatistik ist deshalb zur Zeit wertvoller als je zuvor. Dessen sollten die Beamten der Gewerkschaften, welche als Leiter der Streiks die ersten Materialien an die Verbandsvorstände einzuliefern haben, eingedenkt sein. Die Ihnen zugemutete Arbeit ist nicht leicht und nicht gering, aber die Bedeutung, welche diese Arbeit für unsere Bewegung hat, muß die Beteiligten anstrengen, ihre ganze Kraft der Sache zu widmen. (Schluß folgt.)

Der Lübecker Senat

als gesetzgebende Röperschaft der „Republik“ Lübeck hat das Streikpostenstehen verboten. Nachdem sich der Reichstag mit der Frage beschäftigte, hat das Reichsgericht die Verordnung für ungültig erklärt. Nunmehr kommt die Nachricht, daß der Senat das Verbot zurückgezogen hat. Der amtliche „Lübecker Anzeiger“ schreibt dazu:

„Für den Senat mußte die Erwagung, ob er die Gründen des Reichsgerichts sich anzugeben vermöge, zurücktreten vor der Frage, ob nicht mit Rücksicht auf die Autorität des höchsten Gerichts ohne weiteres die Aufhebung der Verordnung geboten sei. Bei Prüfung der bezüglichen Fragen ist der Senat zu dem Schluß gelangt, daß es unangemessen ist, wenn es würde, der Reichsgerichts Entscheidung gegenüber die Stellungnahme der Lübecker Gerichte und des Hanseatischen Oberlandesgerichts, welche mit der Verordnung sich zu befassen noch keine Gelegenheit gehabt haben, abzuwarten, daß vielmehr die Zurücknahme der Verordnung angezeigt ist.“

Dazu bemerkte der „Borwärts“:

Der Kampf gegen die Lübecker Verordnung wurde in erster Reihe von der Sozialdemokratie aufgenommen. Es ist erfreulich, daß er nunmehr mit vollem Erfolg geendet hat.

Dieser Erfolg darf aber gewiß nicht übertrieben werden. Er bedeutet nur die Abwehr eines reaktionären Plans, dessen Gesellschaftlichkeit darin lag, daß er eine immer weiter gehende Vertilgung von reichsrechtlich feststehenden Rechten der Arbeiterklasse durch einzelaufständische Umgehungskanäle vorbereitete. Ist diese Gefahr in dieser einen Frage vorläufig beseitigt, so ist auch nicht zu vermissen, daß auch das Reichsgericht ausdrücklich auf die Möglichkeit hingewiesen hat, durch Anwendung verschiedenpolitischer Strategie die mittelbaren Absichten des Lübecker Streikpostenverbots zu erzielen. Die Zunahme des Lübecker Senats ist zurückgewiesen, der Kampf zum Schutz des Koalitionsrechts gegen das „Ermessen“ der Polizeibehörden und das Outdünken jedes beliebigen Schutzmannes wird weiter geführt werden müssen.

Auch wir glauben, daß es noch viele Hinterthüren geben wird.

Arme Seelen-Geschichten.

II.

Es war Gerichtstag drüben in der Ewigkeit. Die Seele eines sündhaften Verbrechers wurde vor die Richter geführt, ein Sündler, vor dem ein Land gesittet hatte, eines Verworfenen, dem nichts heilig war, der Böse gethan, ohne Mäßigung, um des Hörens willen.

Israel, der düstere Engel, hatte das Amt der Anklage. That um That des Unseligen ward ans Licht gezogen. Zoll um Zoll senkte sich die Schale in ihrer Schuld.

Und die Schale der Gnade blieb leer.

Keine gute That, kein reines Empfinden, keine Spur eines Verlangens nach dem Besseren konnte aufgewiesen werden zu seinen Gunsten. Der schimmernde Cherub, den der Herr betraut hatte, den Auflagen Isaacs entgegenzutreten, verstimmt alspermach. Er fand nichts, was die Sünden des Fürchterlichen entschuldigte. Und statuer und verstockt blieb dieser auch hier, gleichgültig was kommen möge. That um That häufte der Ankläger auf sein Haupt. Zoll um Zoll sank die Schale, in welcher sich der Glanz von Tausenden andäste.

Neben dem friedlichen Cherubus Wangen rannen die Tränen des Mitleids.

Der Verworfene sah ihn verwundert an...

„Ich weine um Deine Seele!“ antwortete der Engel.

„Um mich?“

„Ja, um Dich, Unglücklicher!“

„Du bist der Erste, der das tut!“

„Hat nie auf Erden wegen Deiner Thaten ein Mensch geweint, der Dich liebt?“

„Mich hat nie einer geliebt.“

„Deine Mutter...“

„Ich habe nie eine Mutter gelebt.“

„Dein Kleidchen?“

„Psui über ein Weib, das mich hätte lieben können! Nein, wir ward nie Liebe, nie Glück zu Theil. Ich war ein Ausgestoßener, b. vor ich wußte, daß es Gute und Böse gibt. Und draußen, außerhalb der Liebe, da stand ich nur das Böse. Das war mein Reich. Und nun macht ein Ende und schickt mich zu Denen, die meines Gleichen sind auf ewig!“

Trotzig wandte er sich. Aber sein Engel weinte laut. Er stand neben der Woge des Gerichtes, und die Tränen des Engels fielen in die Schale der Gnade.

Zoll um Zoll hob sich die Gnade der Schulde.

„Israel!“ rief Gott, der Herr, von seinem Throne. „Hast Du gehört, Israel! Den Menschen hier hat nie ein Mensch geliebt.“

„Was ändert das an dem Bösen, das er gethan?“

„Wie kann ein Mensch gut sein ohne die Liebe?“

Zoll um Zoll hob sich die Schale.

In der Brust des finsternen Mannes tobte etwas mit finsterner Gewalt. Ein Stöhnen rang sich los — da drang es auch aus seinen Augen. Sein Engel zog ihn an sich und sie standen Wang an Wang, und die Schale der Gnade füllte sich. Nun schwieben die beiden Schalen in einer Höhe.

Es ward still in hohen Saal.

Da stand die heilige Maria auf von ihrem Sitz und nahm ein Kleidchen von ihrer Brust und warf es in die Schale der Gnade. Zoll um Zoll sank die Schale mit dem kristallenen Wohl in dem die Rose schwamm.

„Was ist nicht so?“ fragte die heilige Frau den Herrgott.

Freudlich nickte der. Ein Singen und Klingen erhob sich von Harken und Engelstimmen, ein Glanz und Schimmer blinnte durch den Raum, ein Dusen und Blühen war — des Himmels ganze Herrlichkeit that sich auf.

„Seht hin und lehrt den Armen die Freude kennen, dann wird er werden wie ihr!“ sagte der liebe Gott.

Der liebe Gott!

Von F. v. Ostini in der „Jugend“.

Streiks und Lohnbewegungen.

Berlin. Der Streik der Berliner Geschirrfäßer ist bereits zum größten Theile siegreich durchgeführt. Wie in voriger Nummer berichtet wurde, war es schon vor Ablauf der gestellten Frist bei der Firma Reinhard zur Arbeitsniedrigung gekommen. Nur Reinhard, der sich zuerst auf nichts einlassen wollte und der drohte, sein Geschäft bis zum Juli zu schließen, hat bereits nach acht Tagen nachgegeben und bewilligt. Im übrigen ist es nur bei einer geringen Anzahl von Firmen zum Ausstand gekommen, indem die meisten es vorzogen, ohne Streik die gestellten Forderungen zu bewilligen; auch da, wo es zum Ausstande kam, ist bereits meistens nach erfolgter Bewilligung unserer Forderungen die Arbeit wieder aufgenommen worden. Augenblicklich wird nur noch bei einigen kleinen Betrieben, die 1 bis 2 Gefesse beschäftigen und bei der Firma A. u. W. Schulze, Wilhelmstraße, in ganz Deutschland unter den Namen Ach und Web bekannt, gestreikt. Dieser letztere Betrieb werden wir unsere ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, denn wenn es irgendwo nötig war, gegen alt eingewurzelte Schäden aufzutreten, so war dieses bei Ach und Web der Fall. Wir bitten daher die Kollegen von außerhalb, vor all'm darauf hinzuwirken, daß die Locksteine von Schulze erfolglos bleiben, und daß sich keine Streitbrecher von außerhalb finden. Auch im übrigen wird gebeten, daß Umschauen in den Berliner Werkstätten zu unterlassen und sich nur an unseren Arbeitsnachweis, Engel-Ufer 15, III, Zimmer 86 zu wenden.

Ehrenfeld-Barmen. Am 27. März stand eine öffentliche Sattler-Versammlung in Ehrenfeld, im Gewerkschaftshaus bei Neulandt, mit der Tagesordnung: 1. Wie stellen wir uns zur neuen Ausrichtung? 2. Gründung einer Volkskasse. Ein Geschäftsbuchhaltungs-Antrag tratlang die Maßregelungen bei der Firma Dahl als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, was einstimmig angenommen wird. Nachdem vorher Woche bereits ein Kollege, der schon circa vier Jahre bei der Firma Dahl zu dessen vollster Zufriedenheit thätig war, wegen Arbeitsmangel entlassen wurde, folgte letzten Montag ein Lohnkommissionsträger entlassen und sind weitere Entlassungen zur Säuberung der Fabrik in Aussicht gestellt. Die Lohnkommission, welche verschiedene Maße vorschlug, konnte Herrn Dahl nicht sprechen, da er sich ständig drückte. Sämtliche Redner waren der Ansicht, daß von Arbeitsmangel gar keine Rede sein kann, daß sogar auf nächste Woche schon Überstunden angeklungen werden. Nachdem der Wechsel zwischen Central-Vorstand und Barmen verlebt wird, wird allgemeine Entrüstung laut, daß auch jetzt wieder von einem energischen Schrift abgerathen wird. Es ist wohl an der Zeit, hier richtig einzutreten, um weitere Maßnahmen der Fabrikanten vorzubringen. Es wird folgender Antrag eingerichtet: 1. Einstellung der gemäßregelten Kollegen Kumpf und Vollmer. 2. Wahl eines Werkstätt-Ausschusses und Anerkennung desselben. 3. Das Versprechen keine weiteren Maßregelungen vorzunehmen. Der Antrag, so gering und gerecht die Forderungen sind, wurde von allen Seiten bestimmt und einstimmig angenommen. Die Versammlung giebt den Kollegen der Firma Dahl ihre volle Sympathie und verspricht ein energisches Vorgehen in jeder Weise trätig zu unterstützen und endlich einmal mit dem Herrn Reserve-Offizier abzurechnen und ihn eines besseren zu belehren. Zu Punkt 2 werden die Resultate der Verhafft-Versprechungen bekannt gegeben, betrifft der neuen Ausstattungen. Sämtliche erklären sich mit dem Berliner Tarif einverstanden und soll demselben im Rahmen der gesetzlich zulässigen Mittel Geltung verschafft werden. Es wurden neue Kommissionen gewählt, welche den Fabrikanten den Tarif vorlegen und in einer öffentlichen Versammlung, welche Sonnabend in Barmen stattfindet, Bericht geben. Wegen vorgerückter Zeit wird Punkt 3 bis zur nächsten Versammlung vertagt. Schluß von der circa 140 Sattlern besuchten Versammlung 1 Uhr.

Halle a. S. Der Streik dauert unverändert fort. Streikende sind noch drei am Orte. Cirka 12 für uns in Betracht kommende Meister haben unsere Forderungen noch nicht bewilligt.

Kunstig i. Bild. In der Fabrik des Herrn Kind wurden im März Gesäckstücke (grüne Arbeit) gemacht, ohne daß die Arbeiter zu wissen bekamen, wie die Arbeit bezahlt werden sollte. Am Vortag gab man ihnen pro Stück 50 Pf. Die Arbeiter, welche damit nicht zufrieden waren, hielten eine Versammlung ab und wählten drei Kollegen, welche beobachten beim Fabrikanten vorstellig werden sollten. Sie erzielten auch einen etwas höheren Preis von 80 Pf., dafür wurde diesen drei Kollegen aber gefündigt; neun andere Kollegen haben deshalb zu gleicher Zeit die Arbeit mit niedergelegt. Es ist nun anzunehmen, daß der Fabrikant versucht, unter großartigen Versprechungen andere Arbeiter dafür heranzuziehen. Kollegen, ehe Ihr dort in Arbeit tretet, ver sucht die Ohne bisser zu gestalten, zeigt dem Fabrikanten, daß Ihr infolge Eurer Mitgliedschaft des Verbandes eine Macht geworden seid, mit der auch Herr Kind aus Kunstig zu rechnen hat. Besser noch wäre es, wenn diese Fabrik einstweilen gemieden würde, jetzt giebt es anderwo Arbeit, der Fabrikant würde dadurch einsehen, daß es mit seiner Macht gegenüber den Arbeitern sehr faul aussieht.

Eingesandt.

Der in Offenbach g fahrt Beschluß zur Gründung einer Volkskasse für Militärresselschafter hat in dieser Filiale keinen Anklang gefunden, trotzdem der Punkt schon in zwei Versammlungen diskutirt wurde. Von einer schablonenartigen Durchführung möchte man überhaupt ganzlich abschließen, da vor allen Dingen die brüderlichen Beziehungen jeder Filiale in Betracht kommen. In den Filialen, wo nur vorübergehend oder nur ein verschwindender Theil von Kollegen auf Militärarbeit schaffen, hat eine diesbezüglich Kasse wohl wenig Zweck, zumal ja bereits überall eine Volkskasse besteht. Soll denn ein Kollege welcher auf kurze Zeit auf Militär arbeitet, gleich zu einer Extrafeuer verangestellt werden, wo es ihm schwer fällt, die Wochenbeiträge zu bezahlen. Oder soll der Militärresselschafter eine Ausnahme machen von den anderen Branchen, wo doch die Lösung ist: „Alle für Einen, Einer für Alle!“ Oder soll das Solidaritätsgefühl der Kollegen da zu Ende sein, wo es heißt, in Ausstand tretende Kollegen zu unterstützen. Das hat am besten der Berliner Streik gezeigt. Und mit einer sogenannten ersten Hölle von dieser Kasse würde es wohl in den kleineren Filialen schlecht aussehen. Wie schnell wäre sie erschöpft und unsere Rettung würde noch wie vor unserer Zentralkasse sein. Und unsere größte Pflicht ist, dieselbe zu einer leistungsfähigen zu gestalten, um bei einem Streik uns sicher darauf zu führen. Was für eine Berplitterung wäre das in den kleineren Filialen, wo schließlich 6 Mitglieder und 3 Kassen bestehen sollten. Wir scheuen nicht etwa die Arbeit dafür, noch das Geld, aber die Ausgaben und sind der Meinung, unsere Pflicht zu thun, dem Sattler-Vorstand anzugehören und für denselben zu schaffen. Die Gründung einer solchen Kasse ist von den Kollegen in Karlsruhe nicht begrüßt worden und wird jedenfalls in anderen Filialen noch Widerstand finden, wie die Nr. 6 unserer Zeitung gezeigt hat.

Mit kollegialischem Gruß

Filiale Karlsruhe.

Verband der Sattler und verw. Berufsgenossen.

Schauertafel.

Den Agitationskomitees stehen für das 1. Quartal 1901 folgende Beträge zu:

Brandenburg	399,60 M.
Preußen	14,80 "
Schlesien	16,60 "
Pommern	5,- "
Schleswig-Holstein	51,10 "
Sachsen (Provinz)	48,80 "
Hannover (Nord)	9,- "
(Süd)	14,- "
Rheinland	88,70 "
Westphalen	18,80 "
Bayern (Nord)	14,70 "
Bayern (Süd)	48,20 "
Sachsen (West)	44,50 "
Sachsen (Ost)	40,80 "
Baden (Nord)	9,10 "
(Süd)	6,20 "
Hessen (Nord)	16,30 "
Hessen (Süd)	110,- "
Württemberg	5,- "
Pfalz	15,80 "

Abrechnung vom 19. März bis 3. April 1901.

Einfuhrungen von Verwaltungsstellen: Dresden 100,—, Berlin VI 80,—, Harburg 15,—, Danzig 25,—, Hamburg I 85,—, (Altenburg) 55,80 M. Sa. 805,80 M.

Aufnahmen von Einzelmitgliedern: (F. Eibnle 0,50, A. Körner 0,50 - Konstanz), (C. Kronnagel 0,50, P. Trotznow 0,50 - Breslau), X. Brandl-Malente 0,50, (G. Müller 0,50, W. Moch 0,50 - Konstanz), (R. Rademacher 0,50, G. Baldus 0,50, C. Baldus 0,50, A. Menn 0,50, A. Baumann 0,50, O. Rutsch 0,50 - Kunstig). Sa. 6,50 M.

Beiträge von Einzelmitgliedern: (J. Gissiger 3,—, F. Eibnle 0,20, A. Körner 0,20 - Konstanz), P. Koball-Tharandt 6,—, C. Schröder-Lübeck 0,20, (C. Kronnagel 0,20, P. Trotznow 0,20 - Breslau), J. Salzwedel-Oberflugel 1,80, X. Brandl-Malente 1,40, (G. Mädler 1,60, J. Schramm 1,40 - Rostock), (A. Voigt 1,80, C. Bechle 1,80 - Guben), H. Gigas-Baden-Baden 2,—, J. Schlangen-Lübeck 2,—, C. Zimmermann-Barmtrup 2,—, O. Müller 2,70 W. Kröcker-Gelsenheim 1,—, (G. Müller 0,20, W. Moch 0,20 - Konstanz), J. Schmid-Hüttensteinach 3,20, A. Grebagly-Karlsruhe 5. Sch. 5,—. Beiträge von Einzelmitgliedern aus Kunstig 21,15 M. Sa. 85,95 M.

Georg Standke, Hauptkassirer.
Berlin SO.
Engel-Ufer 15, Gewerkschaftshaus.

Verband der Hattler, Taperizerer und verwandten Berufsgenossen.

Abrechnung über das IV. Quartal 1900.

Gaufende Nr.	Verwaltungsschles	G e s a m t a h n e n .										A u s g a b e n .										Zahl der Mitglieder			
		Buchst. bem. berig. Oktet		G inntis- ge geb.		Beiträge		Gesamte Geb. neben		Summe der G innahmen		Geric- Unter- haltung		Reise- Unter- haltung		Dritt- Hilf- gaben		An die Gesell- schaft		Summe der Ausga- ben		Bestand am Quartal- schluß			
		M.	gr.	m.	gr.	m.	gr.	M.	gr.	M.	gr.	M.	gr.	M.	gr.	M.	gr.	M.	gr.	M.	gr.				
1	Altenburg	4	66	—	50	6	60	—	—	11	76	—	—	1	40	—	—	1	40	10	86	—			
2	Barmen	8	36	—	50	44	60	—	—	53	46	—	—	16	15	30	—	46	15	7	31	18			
3	Bayreuth	6	—	—	—	8	80	—	—	14	80	—	—	4	60	1	60	—	—	6	20	8	60	3	
4	Berlin I.	46	33	50	50	656	—	—	—	752	83	20	—	42	50	221	13	349	40	633	03	119	80	323	
5	Berlin II.	31	66	7	—	325	20	—	—	363	86	—	—	—	—	102	—	262	—	101	86	114	—	—	
6	Berlin III.	15	30	21	75	1022	50	—	—	1059	55	—	—	—	—	352	80	700	—	1052	80	6	75	396	
7	Berlin IV.	6	78	36	—	938	60	—	—	981	38	—	—	—	—	324	25	641	—	965	25	16	13	688	
8	Berlin V.	30	70	1	50	121	80	2	—	156	—	—	—	—	—	30	55	—	—	30	55	125	45	77	
9	Berlin VI.	—	—	—	14	50	88	60	—	—	103	10	—	—	—	—	20	10	50	—	70	10	33	—	51
10	Bielefeld	9	12	1	50	45	—	—	—	55	62	10	—	1	50	3	37	10	90	25	77	29	85	34	
11	Bonn	6	84	—	—	—	—	—	—	6	84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	84	?	—	
12	Brandenburg	1	50	2	50	134	40	—	—	138	40	—	—	7	50	45	60	85	—	138	10	—	30	43	
13	Braunschweig	13	48	—	—	20	80	—	—	34	23	—	—	9	45	3	18	15	—	27	63	6	60	9	
14	Bremen	24	85	—	—	45	60	—	—	70	45	—	—	—	—	12	—	25	—	37	—	33	45	16	
15	Bremerhaven	47	80	1	50	44	40	—	—	93	70	—	—	—	—	3	90	80	—	83	90	9	80	28	
16	Breslau	92	98	2	—	66	20	—	—	161	18	—	—	4	—	24	80	89	50	109	30	51	88	36	
17	Bromberg	13	36	1	—	23	—	—	—	37	35	—	—	3	75	3	87	13	35	20	97	16	38	9	
18	Charlottenburg	34	98	—	—	—	—	—	—	34	98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	98	?	—	
19	Chemnitz	11	45	1	—	102	20	—	—	114	66	—	—	6	50	8	42	70	—	84	92	29	73	40	
20	Danzig	21	55	2	—	34	—	—	—	57	55	—	—	—	—	12	—	20	—	32	—	25	55	25	
21	Darmstadt	32	22	—	50	18	40	—	—	51	12	—	—	—	—	1	20	49	92	51	12	—	—	—	
22	Desau	17	57	—	50	34	20	—	—	52	27	10	—	1	30	7	85	—	—	19	15	38	12	8	
23	Detmold	24	01	—	—	—	—	—	—	24	01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	01	—	—	
24	Dortmund	12	17	3	—	93	40	—	—	108	57	—	—	27	55	15	17	50	—	92	72	15	85	29	
25	Dresden	31	81	15	—	403	20	9	80	459	31	—	—	16	50	142	50	232	10	391	10	68	21	274	
26	Gießen	64	80	3	50	99	80	—	—	168	10	—	—	5	85	27	83	71	30	104	98	63	12	44	
27	Überfeld	146	11	4	—	216	60	12	50	379	21	—	—	5	60	26	24	189	80	171	64	207	57	87	
28	Hamburg	6	95	1	—	42	40	—	—	50	35	—	—	2	20	7	75	22	—	31	95	18	40	22	
29	Hörst	1	90	—	—	—	—	—	—	1	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	90	?	—	
30	Frankfurt a. M.	6	45	9	—	121	80	—	—	137	25	—	—	29	05	43	60	55	—	127	65	9	60	71	
31	Frankfurt a. O.	1	30	2	50	31	—	—	—	34	80	—	—	—	—	4	70	—	—	12	50	70	67	41	
32	Görlitz	37	77	—	—	45	40	—	—	88	17	—	—	8	—	6	50	—	—	12	50	70	67	30	
33	Halle	—	77	4	50	80	—	—	—	85	27	—	—	—	—	26	60	40	—	86	90	18	67	30	
34	Hamburg I.	59	19	5	50	241	40	—	—	306	09	15	—	81	06	61	48	141	—	248	53	57	56	104	
35	Hamburg II.	9	80	—	—	50	60	—	—	60	40	—	—	6	10	50	—	56	10	4	30	23			
36	Hannover	120	14	10	50	119	80	—	—	259	84	—	—	13	85	25	20	138	90	177	95	81	89	83	
37	Harburg	3	34	—	—	6	20	—	—	9	54	—	—	—	—	—	—	79	—	79	8	75	3		
38	Zena	24	04	—	—	28	80	—	—	52	84	—	—	—	—	11	60	6	10	20	—	37	70	7	20
39	Spree	8	—	1	50	35	40	—	—	44	90	—	—	6	40	19	02	50	—	37	70	7	20	14	
40	Kaiserslautern	16	44	7	—	91	40	—	—	114	84	20	—	6	40	19	02	50	—	95	42	19	42	39	
41	Karlsruhe	—	—	4	50	62	40	—	—	66	90	15	—	11	70	17	54	—	—	44	24	22	66	24	
42	Kassel	17	82	5	50	163	40	—	—	186	72	—	—	3	25	10	02	150	—	163	27	23	45	78	
43	Kiel	15	53	1	—	45	60	—	—	62	13	—	—	7	10	15	50	20	—	42	60	19	53	17	
44	Koburg	25	75	—	—	—	—	—	—	25	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	75	?	
45	Kolberg	19	61	—	—	—	—	—	—	19	61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
46	Königsl. N.	15	15	1	50	32	20	1	70	50	55	—	—	17	50	13	34	—	—	80	84	19	71	31	
47	Königsl. Pr.	35	15	9	50	109	—	—	—	153	65	—	—	—	—	31	98	40	—	71	98	81	67	84	
48	Leipzig I.	6	—	1	—	283	—	—	—	295	50	10	—	32	55	85	—	141	90	269	45	26	05	116	
49	Leipzig II.	—	—	1	—	53	60	—	—	54	60	—	—	—	—	2	09	52	51	54	60	—	—	17	
50	Magdeburg	15	52	8	—	224	40	—	—	247	92	—	—	16	60	82	64	123	24	122	48	25	44	101	
51	Mainz	9	05	1	—	17	80	20	—	47	85	—	—	22	70	1	08	—	—	23	76	24	07	8	
52	Mannheim	38	40	—	50	91	20	—	—	130	10	20	—	7	25	30	63	59	12	117	—	13	10	41	
53	Mühlhausen t. Th.	28	35	—	—	21	20	—	—	49	55	—	—	—	—	—	90	3	30	4	20	45	35	7	
54	Mühlheim	19	50	2	—	48	80	—	10	65	40	—	—	—	—	9	93	35	—	44	93	20	47	26	
55	München	71	39	9	—	482	60	49	10	612	09	—	—	14	40	186	62	348	26	549	28	62	81	172	
56	Nürnberg	15	64	1	—	139	—	—	—	155	84	20	—	4	75	30	92	90	60	145	87	9	97	59	
57	Obertrud	43	53	—	50	61	60	—																	

Gemerckungen zur Abrechnung.

Bei weiblichen Mitgliedern wurde an Eintrittsgeldern und Beiträgen gezahlt (die Beiträge sind schon in den Rubriken Eintrittsgelder und Beiträge enthalten): Berlin III E. 2,75, B. 19,10 Anzahl der weiblichen Mitglieder 31; Offenbach E. 1,50, B. 11,60, A. 15; Stiegenau E. —, B. 1,30, A 1; Stuttgart B. —, 80, A. 1

Die sonstige Einnahme bei Mainz ist Buschus aus der Hauptkasse.

Die Belege zur Reise-Unterstützung fehlen bei Karlsruhe und Kassel. Bei Netersen fehlt ein Beleg über 60 Pf.

Abrechnung der Hauptkasse für das IV. Quartal 1900.

Einnahme.

Bestand vom vorigen Quartal	5495,19 M.
Bon den Verwaltungsstellen:	
Bremen	30,—
Berlin I.	349,40
Berlin II.	160,—
Berlin III.	700,—
Berlin IV.	641,—
Berlin VI.	50,—
Bielefeld	10,90
Brandenburg	85,—
Braunschweig	15,—
Bremen	25,—
Bremerhaven	80,—
Breslau	80,50
Bromberg	13,35
Charlottenburg	25,—
Chemnitz	70,—
Danzig	20,—
Darmstadt	49,92
Dortmund	50,—
Dresden	232,10
Eisleben	71,30
Elberfeld	189,80
Erlangen	17,68
Flensburg	22,—
Frankfurt a. M.	55,—
Halle	40,—
Hamburg I.	141,—
Hamburg II.	50,—
Hannover	138,10
Jena	16,—
Itzehoe	20,—
Kaiserslautern	50,—
Kassel	150,—
Kiel	20,—
Königsberg	40,—
Leipzig I.	141,90
Leipzig II.	52,51
Magdeburg	123,24
Mannheim	59,12
Mühlheim a. Ruhr	95,—
Mühlhausen	3,80
München	348,26
Nürnberg	90,60
Oberrad	41,40
Offenbach a. M.	398,60
Posen	5,—
Potsdam	80,—
Regensburg	7,50
Neuttingen	30,—
Stiegenau	25,—
Stuttgart	189,80
Netersen	30,—
Agitations-Kommission Schleswig-Holstein	120,—
Eintrittsgelder von Einzelmitgliedern	14,50
Beiträge von Einzelmitgliedern	324,70
Auf Listen für Streik in Berlin, nachträglich	454,86
Zurück in Sachen Stawinski contra Bloch	23,91
Summa	11702,74 M.

Ausgabe.

An die Agitations-Kommissionen:

Brandenburg	269,40 M.
Westphalen	10,90
Schlesien	30,50
Sachsen (Ost)	82,10
Rheinland	39,80
Schleswig-Holstein	41,—
Hannover (Süd)	28,90
Hessen (Nord)	10,20
Hessen (Süd)	98,60
Sachsen (West)	41,90
Sachsen (Provinz)	28,24
Baden (Nord)	9,12

Thüringen	3,80 M.
Bayern (Süd)	48,26
Bayern (Nord)	20,60
Württemberg	29,30
Summa	732,12 M.
Für Zeitungen	996,78
Schreibstoff d. Kassirers	50,75
100 000 Quittungsmarken	50,—
Papier, Couverts &c.	6,30
Drucksachen	4,40
Entschädigung von Sitzungen	8,50
Strafe u. Gerichtskosten, Berlin IV	81,85
Rechtsanwaltskosten Berlin IV	117,41
Streikkosten Berlin IV	75,21
Buschus nach Mainz	20,—
Cöln	25,—
Gemahregelten-Unterst. Berlin IV	10,—
Dresden	25,—
Generalkommission IV. Quartal	15,—
Gehalt des Vorsitzenden	80,—
Porto	900,—
Gehalt des Kassirers	71,53
Porto	90,—
Agitation	56,28
19 70	19 70
Bestand	8868,48
Summa	11702,74 M.

G. Stande, Hauptkassier.

Die Blätter, Belege und Geld sind geprüft und für richtig befunden worden.

Berlin, den 31. Januar 1901.

Der Ausschuss.

Blum. Hoffmann. Schulze. Gähler.

Mittheilungen der Agitations-Komitees.

Gericht der Agitationskomites Baden-Nord und Baden-Süd vom 1. Juli bis 31. Dezember 1900.

Dieser Bericht erscheint etwas verzögert, indem vorher laut Vereinbarung der Filiale Karlsruhe, Mannheim und Kaiserslautern eine Konferenz dieser drei Bezirke am 10. März d. Jrs. in letzter Stadt stattfand.

Der Zweck dieser Konferenz war, eine mündliche Ausprache herbei zu führen, um eine intensive Agitation in Südwestdeutschland einzufähen zu können.

Um etwaige Anträge oder sonstiges zur folgenden Konferenz richtig zur Geltung zu bringen, sollen dieselben mindestens vier Wochen vorher bekannt gemacht werden. Für die beiden Agitationskomites in Baden bleibt der vorjährige Beschluss bestehen.

Zwei Agitationstouren von Karlsruhe nach Durlach sowie brieflicher Verkehr mit Pforzheim blieben ohne den gewünschten Erfolg, aber dennoch weiterhin nicht unverlustig bleiben. Auch wird es sich bei den in Frage kommenden Südbaden empfehlen, durch Aufnahme von Lohnstatistiken, Flugblätter, öffentliche oder Werkstatt-Versammlungen mehr als bisher Ausklärung unter den Satzgerüsten in Südwestdeutschland zu verbreiten.

Eine in Mannheim aufgenommene Lohnstatistik ergab einen Höchstlohn von 27 M., einen Mindestlohn von 16 M., sowie einen Durchschnittslohn von 18,45 M. Die Arbeitszeit ist durchschnittlich eine 10 stündige, es kommt aber auch noch 11- und 12 stündige vor, während eine Werkstatt eine 9½ stündige zu verzeichnen hat. Das Agitator-Komitee der Pfalz bestand bisher nur dem Namen nach und kann deshalb ein spezieller Bericht nicht gegeben werden. Vertreten war die Filiale Karlsruhe durch Kollegen Bernhard, Kaiserslautern durch Kollegen Bonin und Mannheim durch Kollegen Leicht und Henschler.

Die Abrechnung für Baden-Süd ergibt Folgendes:

Einnahmen: Bestand vom 2. Quartal 1900 96,08, 10 p.Ct. der Einnahme im 3. Quartal 3,80, 10 p.Ct. der Einnahme im 4. Quartal 6,60 M. Sa. 46,48 M. Ausgaben vom 1. Juli bis 1. Dezember 1900 — M.

Bilanz: Einnahme 46,48, Ausgabe — M. Bleibt Bestand 46,48 M. Revidirt: Wind, Wagner, Hochstädt.

Abrechnung für Baden-Nord:

Einnahmen: Bestand vom 2. Quartal 1900 2,14, 10 p.Ct. der Einnahme im 3. Quartal 18,29, 10 p.Ct. der Einnahme im 4. Quartal 21,06 M. Sa. 86,49 M. Ausgaben für Schreibmaterialien und Porto 0,61 M.

Bilanz: Einnahme 86,49, Ausgabe 0,61 M. Bleibt Bestand 85,88 M. Revidirt: gez. Friedr. Henschler. M. Herbst. Ergibt somit einen Gesamtbestand von 82,92 M.

Obmann Friedrich Henschler
J. A. Leicht

Nachtrag zum Adressen-Verzeichniß.

Berlinerstr. K. Franz Verbrauch, Waldhornerstr. 68. III.
 Dalle. V. Preßler Berg, Liebenauerstr. 4.
 Preußensw. B. Wilh. Runge, Cyriaxmarkt 7. III.
 Köln. K. Karl Schneider, Ehrenfeld, Bochusstr. 16. II.
 Hamburg. Julius Münchhoff, Altona, Corneliastr. 28. IV.

Ergebniss der Hammelkäpfen für den Streik in Hessen.

Von den in Nr. 25 des vorigen Jahres als noch ausstehend bezeichneten Listen sind noch nachträglich eingegangen: 202, 60 Wf., leer: 49, 74, 76, 124, 125, 176, 177, 216, 217, 273, 274. Als verloren resp. nicht angekommen sind die Listen 20—24, 65—67, 75, 88, 86, 884 gemeldet. Demgemäß stehen noch folgende Listen aus, um deren sofortige Einwendung dringend gebeten wird: Altenburg Nr. 8, Barmen 851, Bayreuth 8 und 9, Berlin IV 58, Berlin V 45, 881, Darmstadt 86—88, Leimold 89, 90, Dortmund 91—94, Dresden 108, Dessau 106—107, Forst 189, 181, Görlitz 182—184, Karlsruhe 183, Koßberg 179, Köln 180—184, Magdeburg 206, München 221, Mainz 229, Mühlheim 280, Oldenburg 250, Potsdam 268, 269, 261, Teltow 272, Stuttgart 275—277, Ulm 278—280, Rets 288, 284.

Ergebnis der Hammelkäse für den Streik der Militärakzessien-Hättler Berlins.

Utenburg. Lübe Nr. 1 (fehl) 2 (fehl) 3 (fehl) 4 (fehl)
5 (fehl). Barmen. Lübe Nr. 6 (16,-) 7 (27,35) 8 (16,50) 9
(10,15) 10 (6,60) 11 (—, —) 12 (—, —) 13 (—, —) 14 (—, —) 15
(—, —) 16 (—, —) 17 (13,45) 18 (10,80) 19 (3,80) 20 (2,60) 21 (8,40)
22 (—, —) 23 (2,10) 24 (5,60) 25 (11, —) Bef. 133,90 Mf.
Bauernh. Lübe Nr. 26 (fehl) 27 (fehl) 28 (fehl) Berlin I.
Lübe Nr. 29 (9,90) 30 (6,50) 31 (4,75) 32 (3, —) 33 (8,80) 34 (2,—)
35 (5,70) 36 (10,60) 37 (12,85) 38 (21,90) 39 (5,50) 40 (2, —) 41
(6,15) 42 (5,35) 43 (6,50) 44 (6,20) 45 (—, —) 46 (4,80) 47 (11,50)
48 (8, —) Bef. 142,80 Mf. Berlin II. Lübe Nr. 49 (13,20)
50 (33,90) 51 (11,75) 52 (19,20) 53 (6, —) 54 (23,25) 55 (12,65) 56
(5,40) 57 (12,30) 58 (25,85). Bef. 183,50 Mf. Berlin III.
Lübe Nr. 59 (8,15) 60 (1,30) 61 (5,80) 62 (7,40) 63 (9,60) 64 (10,40)
65 (13,10) 66 (18,05) 67 (13,30) 68 (5, —) 69 (6,05) 70 (6, —) 71
(6,10) 72 (19,45) 73 (3,35) 74 (2,95) 75 (13,25) 76 (6,30) 77 (15,80)
78 (11,30) 79 (13,50) 80 (4,90) 81 (12,20) 82 (12,60) 83 (22,05) 84
(18,80) 85 (21,65) 86 (12,90) 87 (7,95) 88 (Metzgerleidenschaftsumission)
Bef. 809,20 Mf. Berlin V. Lübe Nr. 89 (3,60) 90 (6, —) 91
(—,90) 92 (1,80) 93 (2, —) 94 (1, —) 95 (fehl) 96 (—, —) 97 (fehl)
98 (fehl). Bef. 15,30 Mf. Bielefeld. Lübe Nr. 99 (—, —)
100 (fehl) 101 (5,80) 102 (7,75) 103 (—, —) 104 (—, —) 105 (—, —)
Bef. 18,65 Mf. Bonn. Lübe Nr. 106 (—, —) 107 (11, —) 108
(—, —) 109 (—, —) 110 (—, —) 111 (—, —) 112 (—, —) 113 (—, —)
114 (—, —) 115 (—, —). Bef. 11. — Mf. Brandenburg. Lübe
Nr. 116 (11,45) 117 (6,30) 118 (9,45) 119 (—, —) 120 (—, —). Bef.
27,20 Mf. Braunschweig. Lübe Nr. 121 (6, —) 122 (fehl)
123 124 125 (fehl). Bef. 6. — Mf. Bremen. Lübe Nr. 126(3,20) 127
(1,50) 128 (fehl) 129 (7,40) 130 (8,50). Bef. 20,60 Mf.
Bremerhaven. Lübe Nr. 131 (—, —) 132 (—, —) 133 (—, —)
134 (22,90) 135 (4, —). Bef. 26,30 Mf. Breslau. Lübe Nr.
136 (—, —) 137 (—, —) 138 (—, —) 139 (—, —) 140 (—, —) 141 (—, —)
142 (—, —) 143 (2, —) 144 (4,45) 145 4,30. Bef. 10,75 Mf.
Bremberg. Lübe Nr. 146 (fehl) 147 (fehl) 148 (fehl). Göttingen.
Lübe Nr. 149 (16,50) 150 (5,90) 151 (5,90) 152
(19,50) 153 (5,90) 154 (16, —) 155 (4,90) Bef. 69,70 Mf.
Bremenh. Lübe Nr. 156 (4,30) 157 (19,15) 158 (3,20) 159 (fehl)
160 (fehl) 161 (fehl) 162 (fehl) 163 (fehl) 164 (fehl) 165
(—, —). Bef. 26,65 Mf. Dangib. Lübe Nr. 166 (6,35) 167
(—, —) 168 (4,20) 169 (—, —) 170 (—, —). Bef. 15,45 Mf.
Darmstadt. Lübe Nr. 171 (fehl) 172 (fehl) 173 (fehl)
Dessau. Lübe Nr. 174 (fehl) 175 (fehl) 176 (fehl). Detmold.
Lübe Nr. 177 (fehl). Dortmund. Lübe Nr. 178 (fehl) 179
(fehl) 180 (fehl) 181 (fehl) 182 (fehl). Dresden. Lübe Nr.
183 (2,30) 184 (13,40) 185 (—, —) 186 (9,85) 187 (12,45) 188 (7,55)
189 (11,95) 190 (23,16) 191 (9,80) 192 (5,55) 193 (9,95) 194 (7,90)
195 (—, —) 196 (4, —) 197 (1,60) 198 (9,40) 199 (16,60) 200 (5,20)
201 (10,20) 202 (—, —). Bef. 161,06 Mf. Gießen. Lübe Nr.
203 (2,75) 204 (—,90) 205 (26,70) 206 (30,90) 207 (—, —).
Bef. 61,05 Mf. Gießen. Lübe Nr. 208 (8,66) 209 (fehl)
210 (19,35) 211 (11,20) 212 (15,30) 213 (19,80) 214 (fehl) 215
(11,10) 216 (19,05) 217 (47,75) 218 (37,25) 219 (10,10) 220 (15,50)
221 (23,55) 222 (18,50) 223 (15,25) 224 (12,10) 225 (8,10) 226
(14,90) 227 (15,30). Bef. 322,75 Mf. Erlangen. Lübe Nr.
228 (fehl) 229 (fehl). Hirschberg. Lübe Nr. 230 (—, —) 231
(—,90) 232 (—, —) 233 (—, —). Bef. 90 Mf. Erfurt. Lübe Nr.
234 (fehl) 235 (fehl). Frankfurt a. M. Lübe Nr. 236
(15,70) 237 (5,25) 238 (9,50) 239 (fehl) 240 (—, —) 241 (—, —)
242 (—, —) 243 (—, —) 244 (7,85) 245 (12,70). Bef. 51. — Mf.
Frankfurt a. O. Lübe Nr. 246 (5,65) 247 (2,10) 248 (2, —).
Bef. 975 Mf. Görlitz. Lübe Nr. 249 250 251 (fehl) 252
(16,25) 253 (15,05). Bef. 31,80 Mf. Halle. Lübe Nr. 254 (7,45) 255
(8,50) 256 (7,05) 257 (1,50) 258 (5,05). Bef. 24,85 Mf. Hamm.

buro. **V**gl. Nr. 259 (—) 260 (—) 261 (—) 262 (—) 263 (—) 264 (—) 265 (6—) 266 (3—) 267 (—) 268 (—) 269 (—) 270 (240) 271 (250) 272 (1170) 273 (1210) 274 (—) 275 (—) 276 (—) 277 (—) 278 (8,80). **Bu**l. 46,50 **M**. **H**anover. **V**gl. Nr. 279 (fehl.) 280 (fehl.) 281 (fehl.) 282 (fehl.) 283 (fehl.) 284 (fehl.) 285 (fehl.) 286 (fehl.) 287 (fehl.) 288 (fehl.). **H**amburg. **V**gl. Nr. 289 (22—) 290 (—) 291 (—) 292 (—) 293 (—). **Bu**l. 22 **M**. **J**ena. **V**gl. Nr. 294 (5,50) 295 (—) 296 (—). **Bu**l. 5,50 **M**. **J**eho. **V**gl. Nr. 297 (—) 298 (—) 299 (—). **R**atierslautern. **V**gl. Nr. 300 (1670) 301 (1880) 302 (fehl.) 303 (12—) 304 (13—) 305 (11—) 306 (—) 307 (—) 308 (—) 309 (—). **Bu**l. 71,50 **M**. **K**arlsruhe. **V**gl. Nr. 310 (5—) 311 (910) 312 (—) 313 (—) 314 (—) 315 (—) 316 (2,19) 317 (—) 318 (—) 319 (—). **Bu**l. 16,29 **M**. **K**assel. **V**gl. Nr. 320 (7,15) 321 (—) 322 (6,85) 323 (10,90) 324 (6,35) 325 (7,10) 326 (—) 327 (3,10) 328 (3—) 329 (9,25). **Bu**l. 53,70 **M**. **K**iel. **V**gl. Nr. 330 (45,55) 331 (3,70) 332 (fehl.). **Bu**l. 9,25 **M**. **K**oburg. **V**gl. Nr. 333 (4,75) 334 (—) 335 (—) 336 (—). **Bu**l. 4,75 **M**. **K**olberg. **V**gl. Nr. 336 (fehl.) 337 (fehl.) 338 (fehl.). **Bu**l. 1,1. **V**gl. Nr. 339 (fehl.) 340 (fehl.) 341 (fehl.) 342 (fehl.) 344 (fehl.) 345 (fehl.) 346 (fehl.) 347 (fehl.) 348 (fehl.). **K**orige. **V**gl. Nr. 349 (4,70) 350 (4—) 351 (9,25) 352 (20,28) 353 (fehl.). **Bu**l. 38 25 **M**. **K**eipsg. **V**gl. Nr. 354 (8,50) 355 (2,65) 356 (—) 357 (6,95) 358 (5,30) 359 (6,90) 360 (9,50) 361 (—) 362 (5,15) 363 (6,95) 364 (6,35) 365 (11,10) 366 (7,75) 367 (4,60) 368 (4—) 369 (5,55) 370 (5,65) 371 (3,90) 372 (10,10) 373 (8,10). **Bu**l. 116,25 **M**. **M**ainz. **V**gl. Nr. 374 (5,50) 375 (fehl.) 376 (fehl.). **Bu**l. 5,50 **M**. **M**agdeburg. **V**gl. Nr. 377 (14,10) 378 (8,65) 379 (39,30) 380 (7,80) 381 (fehl.) 382 (8,40) 388 (8,60) 384 (13,65) 385 (8,80) 386 (11,60) 387 (19,95). **Bu**l. 136,85 **M**. **M**annheim. **V**gl. Nr. 387a (8,20) 388 (—) 389 (—) 390 (—) 391 (—) 392 (—) 393 (9,75) 394 (6,05) 395 (7,60) 396 (8,30). **Bu**l. 34 90 **M**. **M**ünchhausen. **V**gl. Nr. 397 (7—) 398 (—) 399 (—). **Bu**l. 7— **M**. **M**ülheim. **V**gl. Nr. 400 (13,55) 401 (1—) 402 (—). **Bu**l. 14,55 **M**. **M**ünchen. **V**gl. Nr. 403 (fehl.) 404 (—) 405 (14,35) 406 (2,50) 407 (7,90) 408 (—) 409 (—) 410 (3,10) 411 (2,10) 412 (verlor r) 413 (6,60) 414 (13,20) 415 (5—) 416 (—) 417 (7—) 418 (—) 419 (—) 420 (—) 421 (—) 422 (—). **Bu**l. 61 75 **M**. **N**ürnberg. **V**gl. Nr. 423 (13,20) 424 (5,10) 425 (3,40) 426 (6,95) 427 (5,25) 428 (—) 429 (4,20) 430 (5,80) 431 (3,20) 432 (—,50). **Bu**l. 47,60 **M**. **O**berstadt. **V**gl. Nr. 433 (—) 434 (—) 435 (—) 436 (—) 437 (16,65). **Bu**l. 16,65 **M**. **O**ffenbach. **V**gl. Nr. 438 (fehl.) 439 (fehl.) 440 (fehl.) 441 (fehl.) 442 (fehl.) 443 (fehl.) 444 (fehl.) 445 (fehl.) 446 (fehl.) 447 (fehl.) 448 (fehl.) 449 (fehl.) 450 (fehl.) 451 (fehl.) 452 (fehl.) 453 (fehl.) 454 (fehl.) 455 (fehl.) 456 (fehl.) 457 (fehl.). **O**ldenburg. **V**gl. Nr. 458 (—) 459 (—) 460 (—). **P**osen. **V**gl. Nr. 461 (fehl.) 462 (fehl.) 463 (fehl.). **P**otsdam. **V**gl. Nr. 464 (5,25) 465 (1,35) 466 (2,90) 467 (5,45) 468 (14,05) 469 (3,95) 470 (11,10) 471 (12,60). **Bu**l. 56,05 **M**. **R**eutlingen. **V**gl. Nr. 472 (—) 473 (—) 474 (15,90) 475 (9,30). **Bu**l. 24,60 **M**. **C**ologne. **V**gl. Nr. 476 (fehl.) 478 (fehl.). **S**tettin. **V**gl. Nr. 479 bis 483 fehlen. **S**tralsburg. **V**gl. Nr. 484 (10,90) 485 (14,85) 486 (9,50) 487 (13,50) 488 (—) 489 (9,80) 490 (20—) 491 (—) 492 (10,30) 493 (7,10). **Bu**l. 95,95 **M**. **S**trengau. **V**gl. Nr. 494 (—) 495 (—) 496 (—) 497 (—) 498 (—). **S**tuttgart. **V**gl. Nr. 499 (3,60) 500 (1,60) 501 (8—) 502 (1,48) 503 (1,35) 504 (10—) 505 (5,95) 506 (—) 507 (—) 508 (—). **Bu**l. 31 95 **M**. **U**etersen. **V**gl. Nr. 509 (fehl.) 510 (12,10) 511 (11,20) 512 (17,15) 513 (3,70). **Bu**l. 44,15 **M**. **U**lm. **V**gl. Nr. 514 (7,20) 515 (8,20) 516 (15,30). **Bu**l. 80,70 **M**. **W**orms. **V**gl. Nr. 517 (fehl.) 518 (fehl.) 519 (fehl.). **W**etzlar. **V**gl. Nr. 520 (—) 521 (—) 522 (—). **W**ien. **V**gl. Nr. 523 bis 537 fehlen. **B**erlin III. **V**gl. Nr. 753 (7—) 754 (16,35) 755 (9,80) 756 (9,90) 757 (8,60) 758 (5,45) 759 (9,50) 760 (5,30) 761 (22,75) 762 (14,85) 763 (8,80) 764 (14,35) 765 22,45 766 (17,80) 767 (—,70). **Bu**l. 183,60 **M**. **G**emeinschaften **R**eutlingen. **V**gl. Nr. 818 bis 827 leet. **B**erlin I. **V**gl. Nr. 828 (3—) 829 (—) 830 (—) 831 (3—) 832 (4,90) 833 (5—) 834 (4,70) 835 (10,45) 836 (5,50) 837 (20,95). **Bu**l. 57,50 **M**. **S**turm B. I. **V**gl. Nr. 838 (16,80). **Bu**l. 16,80 **M**. **B**erlin II. **V**gl. Nr. 839 (4,45) 840 (3—) 841 (9,85) 842 (—) 843 (18,10). **Bu**l. 35,40 **M**. **B**erlin I. **V**gl. Nr. 844 (4—) 845 (—) 846 (8,30) 847 (21,40) 848 (4,50) 849 (7,10) 850 (2,30) 851 (3,75) 852 (7,40) 853 (6,50) 854 (8,50) 855 (3,55) 856 (5,70) 857 (7,—) 858 (1,50). **Bu**l. 176,55 **M**. **B**erlin IV. **V**gl. Nr. 859 (—) 860 (9,95) 861 (1,80) 862 (—) 863 (6—) 864 (18,25) 865 (—) 866 (—) 867 (—) 868 (—) 869 (41,—) 870 (10,50) 871 (—) 872 (156—) 873 (1—) 874 (19,90) 875 (10,—) 876 (140,80) 877 (10—) 878 (—) 879 (3,50) 880 (4,50) 881 (8,—) 882 (4,—) 883 (8,75) 884 (1,50) 885 (fehl.) 886 (7,—) 887 (9,50) 888 (2,—) 889 (6,—) 890 (6,90) 891 (7,—) 892 (2,—) 898 (20,70). **Bu**l. 510,55 **M**. **T**heilweise **B**erlin, theilweise außerhalb. **V**gl. Nr. 1201 (8,75) 1202 (12,30) 1203 (8,50) 1204 (—) 1205 (—) 1206 (—) 1207 (—) 1208 (—) 1209 (—) 1210 (—) 1211 (11,75) 1212 (13,25) 1213 (fehl.) 1214 (—) 1215 (4,20) 1216 (4,75) 1217 (16,20) 1218 (7,40) 1219 (—) 1220 (—) 1221 (—) 1222 (5,—) 1223 (—)

(3—) 1224 (5—) 1225 (2,50) 1226 (8,50) 1227 (3—) 1228 (7,90)
 1229 (1,75) 1230 (7,50) 1231 (13,75) 1232 (8,75) 1233 (13,78) 1234
 (2,50) 1235 (17,50) 1236 (4,60) 1237 (4,40) 1238 (6,90) 1239 (—)
 1240 (11,80) 1241 (14,25) 1242 (15,40) 1243 (11,85) 1244 (8,45) 1245
 (—,—) 1246 (—,—). *Bul.* 261,90 *Mf.* Gewerkschaftskartei, I.
Riesa. *Posten Nr.* 1247 bis 1251 1. er. *Berlin I* *Vista Nr.*
 1252 (6,65) 1253 6— 1254 (—,50) 1255 (3,—) 1256 (4,—) 1257
 (3,50) 1258 (8,50) 1259 (—,—) 1260 (3,50) 1261 (22,60) 1262 (3,20)
 1263 (6,85) 1264 (2,90) 1265 (—,—) 1266 (8,50) 1267 (—,—) 1268
 (—,—) 1269 (6,90) 1270 (3,—) 1271 (—,—). *Bul.* 89,60 *Mf.*
Theilweise Berlin, theilweise außerhalb. *Vista Nr.* 1272
 (10,50) 1273 (—,—) 1274 (10,50) 1275 (5,20) 1276 (9,65) 1277 (2,40)
 1278 (6,20) 1279 (—,—) 1280 (—,—) 1281 (—,—) 1282 (—,—)
 1283 (8,60) 1284 (2,30) 1285 (7,70) 1286 (6,—) 1287 (—,—) 1288
 (—,—) 1289 (—,—) 1290 (—,—) 1291 (—,—). *Bul.* 89,05 *Mf.*
Berlin V. *Vista Nr.* 1292 (6,—) 1293 (—,—) 1294 (—,—) 1295
 (—,—) 1296 (—,—). *Bul.* 6,— *Mf.* *Hinlänger Einzelmit-*
*glieder 11,35 *Mf.**

Die hier nicht aufgeführten Listen, die nicht zurückgekommen sind, werden ausgetragen: 528—537 Fachvereins-Bien, 538—752, 768—817, 892—1200 Berliner Gewerkschaftskommission, 818—827 Vereinigte Gewerkschaften Tuttlingens, 1247—1251 Gewerkschaftskartei Riesa. Auf den Listen der Berliner Gewerkschaftskommission sind einschließlich der durch Gewerkschaften gegebenen größeren Beiträge 7154,02 *Mf.* zusammengekommen, davon 2187,12 *Mf.* durch die Sattler selbst.

Um baldige Rücksendung der fehlenden Listen wird dringend gebeten.

* * *

Barmen. Am Sonntag, den 24. März, tagte im Hotel Hegelich, Barmen, eine öffentliche Sattlerversammlung mit der Tagesordnung: „Stellungnahme zur Entlassung respektive Maßregelung des Kollegen Rumpf.“ Es wurde bei der Entlassung des selben Arbeitsmangel vorgeschohen, und zwar nur vom Werkführer. Dieser Grund ist aber nicht stichhaltig, da doch Heimarbeiter beschäftigt werden und der Werkführer zu eislichen Kollegen gesagt hat, es müßten nächste Woche Überstunden gemacht werden. Der Kollege Rumpf wollte einen stichhaltigen Grund wissen und ist vom Werkführer zum Fabrikanten und umgekehrt geschickt worden. Keiner von beiden wollte mit dem wahren Grund heraus. Auch hat der Kollege ein Zeugnis verlangt und keins bekommen. Rumpf war bereits vier Jahre bei der Firma Dahl. Der Kollege Aßauer führte in der Versammlung an, der Werkführer habe zu Heimarbeitern gesagt, er solle erst die Weißstelle läudern, dann könnten die Bettessenden auf der Fabrik arbeiten. Die Wohnkommission ist vielmehr zum Fabrikanten gegangen, selbiger hatte sich immer der Unterredung mit der Kommission entzogen. Es wurde vom Kollegen Vollmar ein Antrag eingebracht, die Versammlung zu befragen, ob selbige die Entlassung des Kollegen für eine Maßregelung hält oder nicht. Es wurde abgestimmt und von der Versammlung für Maßregelung gehalten. Es wurde ferner beschlossen, den Centralvorstand davon in Kenntniß zu setzen und um Rath zu fragen, was in dieser Sache zu thun ist.

Nachruf!

Am 28. März 1901 verstarb unser Kollege

Ernst Hahn

und am 1. April 1901 unser Kollege

Karl Krause.

Ehre ihrem Andenken!

Verwaltungsstelle III Berlin.

Chemnitz. Am Sonntag, den 24. v. M., hielt die Chemnitzer Kollegen im Gasthaus „Stadt Meissen“ eine öffentliche, ziemlich gut besuchte Sattlerversammlung ab. Der hierzu erschienene Referent, Genosse Neusch aus Leipzig, sprach in 1½ stündiger Rede über die Bedeutung der Organisation. Nachdem sich noch Kollege Deichold vom Leipziger Agitationskomitee sowie verschiedene andere Kollegen im Sinne des Referenten ausgesprochen und die in Chemnitz herrschenden Mißstände einer scharfen Kritik unterzogen hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute in „Stadt Meissen“ tagende Versammlung der Sattler erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten vollständig einverstanden und erachtet nur in dem Ausbau der Organisation eine Befestigung der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters. Zugleich verpflichten sich alle Anwesenden, ohne Furcht und Scheu und unter Beiseitigung aller persönlichen Angelegenheiten, dem Verband beizutreten und alle noch indifferenteren Kollegen dem Verbande einzuführen.“

Zum Schluß waren noch einige Aufnahmen zu verzeichnen.

Dresden. Am 9. März tagte im „Pirna'schen Hof“ unsere regelmäßige Versammlung. Redakteur Riem hält einen Vortrag über verschiedene Formen der Arbeit. Welcher Besuch lohnte den

Redner für seine trefflichen Ausführungen. Zur Erweiterung des Agitationskomitees wurden die Kollegen Hartel und Stalle gewählt.

Dresden, den 25. März 1901. Am Sonnabend, den 28. März, fand im „Münchener Hof“, Kreuzstraße, eine öffentliche Sattlerversammlung statt mit der Tagesordnung: „Vortrag über die Pariser Weltausstellung, unter besonderer Berücksichtigung unseres Gewerbes.“ Das Referat hatte Herr Sattlermeister Reiß, welcher mit vom Rath zu Dresden nach Paris gesendet worden war, übernommen. Es durfte bekannt sein, daß auch die organisierte Arbeiterschaft sich die größte Mühe gegeben hat, um aus verschiedenen Gewerben reedegewandte Kollegen nach Paris zu entsenden, die dann Berichte erstatten sollten, sodass auch der Arbeiter ein Bild von den dort aufgespielten Produkten ersten Ranges erhalten sollte. Beider waren fast sämtliche Gesuche der Arbeiter abgelehnt worden. Die Dresdner Kollegen sind nun dadurch enttäuscht, daß Herr Reiß sich bereit erklärt, uns das Gesuchte verständlich zu machen, was auch als vollständig gelungen bezeichnet werden kann. Der Herr Referent entrollte ein Bild über die Gehenswürdigkeiten von Paris sowie von der allgemeinen Ausstellung und betonte, daß die ausgestellten Objekte der Großindustrie, die durch ihre Masse wirken, die Produkte der Kleinindustrie erdrücken, sodaß es häufig vorkommt, daß an einem künstlerisch ausgeführten Stück Arbeit vorübergegangen wird, ohne dasselbe zu beachten, was auch auf die ausgestellten Gegenstände unseres Gewerbes zutrifft. Redner sprach sich dahin aus, daß es für kleinere Unternehmungen fast zwecklos sei, eine Weltausstellung zu beschildern, auch aus dem Grunde, weil, wie dies gerade in Paris gewesen ist, die ausgestellten Gegenstände in verschiedenen Pavillons untergebracht waren, sodaß es sehr schwer gewesen ist, die Gegenstände zu finden und einen Vergleich zwischen den Arbeiten zu stellen. Eine Branche unseres Gewerbes, die Dreibrüderfabrikation, hatte Gegenstände zur Ausstellung gebracht, die an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Erwähnt sei nur ein 3 Meter breiter Giebelrelief, der jedesfalls Alles bisher auf diesem Gebiete erreicht übertrifft. Sonst vor, nach den Ausführungen des Herrn Referenten, Neues nicht ausgestellt gewesen, wiewohl nicht abgeschritten werden konnte, daß im Allgemeinen in unserer Branche vorzügliche Arbeiten am Platze waren.

Nachdem noch anschließend an den Vortrag, durch eine Frage- und Antwortsitzung acht Fragen ihre Beleidigung gefunden hatten, sprach sich der Vorsitzende sehr befriedigt über den Vortrag aus. Im Gewerkschaftlichen wurden noch Friedrich und Lutz als Revisoren gewählt und darauf die Versammlung geschlossen.

Frankfurt a. O. Am 28. v. M. fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt, in der Kollege Missfeld aus Berlin über das Thema: „Warum organisieren wir uns?“ sprach. Redner legte in seinem ¾ stündigen Vortrag Zweck und Nutzen der Organisation dar und kam eingehend auf die Wohnbewegungen der Berliner Kollegen zurück, indem er den versammelten Kollegen die Erkenntnisse der Berliner vor Augen führte und heraus die Schlüssefolgerungen zieht, daß auch nur den Berlinern dies möglich war, auf Grund ihrer guten Organisation. Der Referent ermahnte die Frankfurter Kollegen, auch endlich ihrer Menschenwürde bewußt zu werden und bewußtlos der Organisation beizutreten. Besuch lobte den Redner für seine lehrreichen Ausführungen. Eine Diskussion wurde nicht belastet. Im Bereichenden wurde von mehreren Kollegen die Indifferenz der Kollegen darauf zurückgeführt, daß die Mehrzahl derselben hier am Orte einheimisch ist.

Bassel. (Berichtigung.) In dem Bericht von der Agitationskonferenz der Agitationsbezirke der Provinzen Sachsen-Thüringen in Nr. 6 dieser Zeitung befindet sich die Bemerkung, daß auf erfolgte Einladung hierzu, erst am Tage nach der Konferenz eine Karte eingegangen sei. Hierzu muß ich bemerken, respektive der Konferenz, sowie Eindrucker Auskunft geben, was uns veranlaßte, statt einer Vertretung, angeblich nachträglich eine Karte zu schicken. Die Einladung zur Konferenz erhielt ich erst am Sonnabend Abend, also Abends vor der Konferenz in der Mitglieder-Versammlung. Es war daher nicht mehr möglich eine Aussprache zwecks Vertretung herbeizuführen. In der betreffenden Einladung wurde auch eine schon früher ergangene Einladung erwähnt. Es ist aber weder bei mir noch bei sonst einem bekannten Kollegen oder der Ortsverwaltung eine solche eingegangen. Wäre es der Fall gewesen, würden wir jedenfalls früher Stellung genommen haben. Dies zur Ausklärung um Gerüütern vorzubeugen, auch der Annahme, ob Lässigkeit vorliege.

Das Agitationskomitee Basel.

J. A.: Adolph Hildebrandt, Obmann,
 Seitenhäuserstr. 16, III.

Magdeburg. Am 18. März fand eine Sitzung der hiesigen Militärdirektoren statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, durch ein Schriftstück den Herren Fabrikanten klar zu legen, daß hier die schlechten Preise bezahlt werden und zu gleicher Zeit um Aufbesserung der Akkordpreise anzuhalten. Wir hoffen, durch unser geschlossenes Zusammendhalten eine Aufbesserung zu erzielen. Auch haben wir beschlossen, bei den nächsten Lieferungen möglichst nach dem Berliner Tarif zu arbeiten.

Münchhausen, den 28. März. Tagesordnung: 1. Bericht des Werthäuser-Delegierten. 2. Beschlusstafel über unsere Wohn-

